

AD HOC

Konturen erkennen - Profil gewinnen.

(01/2018)

Dem Riesen entgegen treten

Saul, König von Israel, stand mit seinen Kriegern den Philistern mit ihrem Vorkämpfer Goliat gegenüber. Goliat war über sechs Ellen groß. Die eiserne Spitze seines Speeres wog sechshundert Schekel.



Menschlich gesehen war Goliat unbezwingbar. Kein Israelit wagte, gegen ihn zu kämpfen. Allein David hatte genug Vertrauen zu Gott, Goliat im Kampf entgegenzutreten. Zwar stattete Saul ihn zunächst mit seiner Rüstung und seiner Waffe aus. Doch David war kein Krieger, sondern Hirte. Und so legte er die Schutzrüstung ab (1. Samuel 17,39+40):

„Und er [David] legte sie [die Rüstung] wieder ab, nahm seinen Stock in die Hand, suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bach und legte sie in die Hirtentasche, ... Die Schleuder in der Hand, ging er auf den Philister zu.“

Um einem Riesen im Kampf entgegenzutreten, müssen wir alles Menschliche ablegen. Vertrauen können wir allein auf die Gnade Gottes. - Für die Gnade steht hier die Zahl Fünf: Fünf Steine nahm David mit. Die Gnade reicht für diesen Kampf gegen den Feind Israels aus. Goliat dagegen vertraute auf seine eigene Stärke: Dies zeigt die Zahl Sechs (Schöpfung des Menschen am 6. Tag), die in seiner Körpergröße und Waffenstärke betont hervortritt.

Goliat ist Feind Israels und zugleich Feind Gottes. Er verfluchte David. Doch David trat ihm im Namen Jahwes entgegen und sprach: „Alle Welt soll erkennen, dass Israel einen Gott hat.“ David besiegte den Feind im Vertrauen auf die gnädige Führung Gottes. Damit ist der Hirte David ein Darsteller unseres Herrn und Hirten Jesus Christus. Jesus besiegte den Feind Gottes am Pfahl auf Golgatha. Das geschah nicht durch Kraft. Stattdessen setzte der Sohn sein Vertrauen auf den Vater: Dass er das Opfer annehmen, den Sohn rechtfertigen und auferwecken würde. So legte der Sohn seinen Geist vertrauensvoll in die Hände des Vaters.

Mancher mag in diesem Jahr einem Riesenproblem gegenüberstehen. Unsere menschliche Kraft reicht selten aus, um gewaltigen Problemen zu begegnen. Da ist es gut, sich auf den Namen Jesus zu berufen. So wie David dem Feind im Namen Jahwes entgegentrat, dürfen wir alles im Namen des Retters reden und tun (Kolosser 3,17): „Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!“

In seinem Namen dürfen wir den Schwierigkeiten entgegentreten und der Gnade Gottes vertrauen. Er wird uns führen. Er begleitet uns, ja, er wird für uns eintreten (Römer 8,34): „Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.“ Lasst uns das Menschliche ablegen und auf die Gnade Gottes vertrauen. Gott ist reich, übermäßig reich an Gnade (Epheser 1,7). Seine Gnade genügt und wird in unserer Schwachheit voll wirksam.

Länderinformation: Iran

Die Islamische Republik Iran ist eine bedeutende Regionalmacht im Nahen und Mittleren Osten. Im Iran leben 80 Millionen Einwohner, von denen mehr als die Hälfte Perser sind. Weitere Volksgruppen bilden Kurden, Araber, Belutschen und Turkmenen. Über 99 Prozent der Iraner sind Muslime. Schätzungen gehen von bis zu 500.000 Christen im Iran aus.



Das deutsche Auswärtige Amt beschreibt die Grundlinien der iranischen Außenpolitik u. a. so: „... Gleichzeitig ist Iran weiterhin einer der wichtigsten Verbündeten und Unterstützer des syrischen Assad-Regimes. Iran unterstützt auch die libanesische Hisbollah, die an Kampfhandlungen zu Gunsten Assads beteiligt ist. Den Staat Israel erkennt Iran nicht an, auch höchste staatliche Vertreter nutzen israelfeindliche Rhetorik.“ (Quelle: Internetabruf vom 15.1.2018 <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/iran-node/-/202448>)

Doch der Iran geht weit über eine israelfeindliche Rhetorik hinaus. Präsident ROHANI sagte 2014 mit Blick auf Israel: „Mit einigen Ländern haben wir Feindseligkeiten ... auszutragen.“ (Quelle: <http://derstandard.at/1389858068009/Der-Iran-wirbt-Israel-warnt>; Abruf vom 15.1.2018). Wie drücken sich die Feindseligkeiten aus? Nach Meinung der israelischen Armee auch in Lieferungen von Raketen an die Terrororganisation Hisbollah im Libanon und in Syrien.

RAFAEL SELIGMANN, Herausgeber der Zeitschrift *Jewish Voice from Germany* und ehemaliger Dozent für Internationale Politik an der Ludwig-Maximilians-Universität München kommt daher zum Schluss, dass die Gefahr eines Krieges zwischen der Hisbollah und Israel wachse. „Die nicht unumstrittene Aussage von Bundeskanzlerin Merkel in Jerusalem von 2008, Israels Sicherheit sei deutsche Staatsräson, gewinnt dabei erschreckende Aktualität“, so SELIGMANN in einem Gastbeitrag für die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 2.1.2018.

Menschenrechte. Das im Iran geltende Islamische Recht verstößt mit Amputationen, Auspeitschungen, Steinigung und sogar der Kreuzigung gegen internationale Menschenrechtsverträge, so die Menschenrechtsorganisation IGFM (Abruf vom 15.1.2018; Quelle: https://www.igfm.de/ne/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=2976&cHash=71254e5c6f28d916e5f1274136f594bf).

Verfolgte Christen: Iran

Im Juli 2017 inhaftierten iranische Sicherheitskräfte die Christen SUROUSH SARAIE und ESKANDAR REZAIIE. Beide befinden sich im Adel Abad Gefängnis in Schiras. Ihnen werden „Handlungen gegen die nationale Sicherheit“ vorgeworfen.



Die Männer gerieten ins Visier der Staatsmacht, weil sie missionarisch aktiv sind. Die IGFM und die Nachrichtenagentur *idea* rufen dazu auf, den Präsidenten Irans, ROHANI, in Briefen um die Freilassung der Beiden zu bitten. Beten wir für inhaftierte oder im Untergrund lebende Christen, für die Verfolger sowie für Israel. (<https://www.idea.de/menschenrechte/detail/iran-zwei-evangelikale-zum-wiederholten-male-inhaftiert-103449.html>)

Impressum.

Selbstverlag durch Ralf Küßner, 07407 Rudolstadt (copyright), Email: adhoc-info@t-online.de.
Die Informationen erfolgen ohne Gewähr für Aktualität, Richtig- und Vollständigkeit. Für Schäden materieller oder ideeller Art, die sich aus Verwendung der Informationen ergeben, wird keine Haftung übernommen.
www.doxatheou.de.